

DER GRINSENDE KILLER

Um die Krone bei hochwertigen **Vollverstärkern**, auf die man noch hinsparen kann, wird heftig gestritten. Neben den beiden unumstrittenen Platzhirschen aus USA und Japan kämpft auch der italienische Hersteller **Audia Flight** mit dem FLS 9 um die Gunst des Publikums.

Michael Lang





Kürzestmögliche Signalwege sorgen für exzellente Rauschabstände und maximalen Klang.



Es gibt Tests, da vergisst man angesichts der reizvollen Aufgabe augenblicklich die damit verbundene Mühsal. In diesem Fall die Tatsache, drei Verstärker, jeder fast 30 Kilo schwer, zum Zwecke des Vergleichs an unterschiedlichen Einsatzorten und mit verschiedensten Lautsprechern mehrfach von A nach B schleppen zu müssen.

Doch spätestens, wenn man in das frech grinsende Antlitz des in Italien erdachten und gebauten Audia Flight FLS 9 blickt, ist die Anstrengung der Hoffnung auf überraschende oder gar beglückende Hörsessions gewichen.

Der Blick auf das Datenblatt und ins Innere des Gerätes verursachen dem Kenner jedenfalls einen leicht erhöhten Ruhepuls und einen überdurchschnittlichen Adrenalinausstoß.

Wesentlichen Anteil daran hat der kanalgetrennte, symmetrische Aufbau ebenso wie das massive Netzteil mit über 100.000 Mikrofarad Elko-Kapazität und der riesige gekapselte und geschirmte Netztrafo von 1.000 VA. Wann und wo der seine Daseinsberechtigung hat, werden wir später noch sehen. Wir hätten uns,

wie bei den Konkurrenten in dieser Preisklasse auch, aber ebenfalls kanalgetrennte Trafos vorstellen können.

Doch nicht nur das Netzteil ist ein Statement, auch die weiteren Zutaten sind in Qualität wie Quantität selbst in höheren Preisklassen nicht selbstverständlich und erinnern an den in unserer Schwesterzeitschrift STEREO 5/19 exzellent getesteten großen Bruder FLS 10.

Ein zusätzlicher, deutlich kleinerer Trafo kümmert sich für größtmögliche Störungsunterdrückung um Dinge wie Display, Mikroprozessorkontrolle, Einschaltverzögerung und die LEDs. Der Kopfhörerausgang wird direkt von der Endstufe angesteuert und kommt auch mit anspruchsvollen Kopfhörern erstaunlich gut zurecht.

Lautsprecherimpedanz? Fast egal!

Wichtig für die universelle Verwendbarkeit auch an Lautsprechern mit unruhigem Impedanzverlauf ist aber neben dem üppig dimensionierten Netzteil eine spezielle Schaltungstechnik, die die Italiener hier einsetzen und „Transimpedanzschaltung“

getauft haben. Auch bei der Gegenkopplung arbeiten die Masterminds Massimiliano Marzi und Andrea Nardini nicht mit einer Standardschaltung, sondern mit einer speziellen Stromgegenkopplung, die aber nur lokal, also an einzelnen, für Verzerrungen besonders sensiblen Punkten greift und so die den normalen Gegenkopplungslösungen gern nachgesagten klanglichen Nachteile umgehen soll.

Mindestens aufgeschlossen hat man zu den Klassenbesten auch in puncto Flexibilität. Sowohl die serienmäßige Ausstattung mit dimmbarem Display, symmetrischen und unsymmetri-

schen Ein- und Ausgängen sowie der Möglichkeit, die Eingänge zu benennen und im Pegel untereinander anzupassen, sind sehr erfreulich und keinesfalls selbstverständlich. Die absolute Phase lässt sich umschalten, und ein Bandgerät findet auch Anschluss. Was den FLS 9 im Wettbewerb aber endgültig nach vorne bringt, ist die Möglichkeit, eine hochwertige Phonostufe plus einen richtig guten D/A-Wandler mittels Steckkarten nachzurüsten. Alternativ lassen sich auch Steckboards für zwei zusätzliche XLR- oder Cinch-Hochpegeleingänge ergänzen.

Die Preise starten bei 500 Euro für die Hochpegeleingänge, gehen über 1.100 Euro für die sehr flexible, MM- und MC-taugliche Phonostufe bis zu 1.850 Euro für den Wandlereinschub, der hochklassig und vielseitig ausgestattet ist und kaum einen Wunsch offenlässt. Die Einschübe sind übrigens identisch mit denen für den FLS 10.

Das bedeutet, dass der Käufer hier für einen komplett ausgestatteten FLS 9 immer noch weniger bezahlt als für einen „nackten“ FLS 10. Da dürfte so mancher Interessent schwer ins Grübeln geraten.

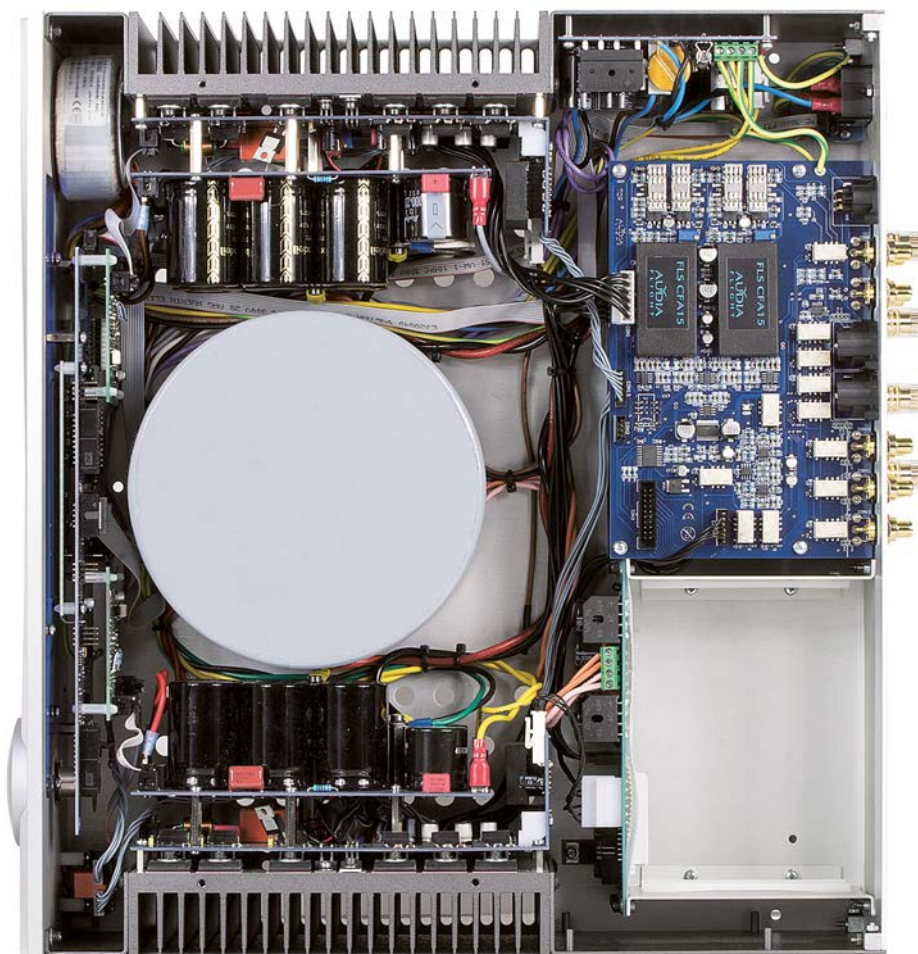
Bedienen lässt sich der gut 25 Kilo wiegende Verstärker übrigens recht gut – der Lautstärkereger gerät bei leichter Berührung in Schwung, die Fernbedienung könnte an der Unterseite noch eine kleine Abrundung vertragen, um besser in der Hand zu liegen, führt aber alle Befehle über einen weiten Winkel und auch aus mehreren Metern Entfernung zuverlässig aus.

Bewährungsprobe

Aber wie bereits der Fußballweise Adi Preißler wusste: Wichtig ist' auf'm Platz. Und da wartete nicht nur schärfste Konkurrenz, sondern es galt auch, mit dem schwer bespielbaren Untergrund – in diesem Fall hauptsächlich einem Paar Gauder DARC 100 als Schallwandler – klarzukommen.

Denn dieser Lautsprecher verlangt einem Verstärker einiges an Qualitäten ab: Er will Leistung und Kontrolle, er löst allerfeinste Details auf und ist klanglich dabei so neutral, dass er Abweichungen von der Soll-Linie

Klassenprimus: Ein größeres Netzteil ist uns in dieser Preisklasse noch nicht untergekommen.





Ein- und Ausgänge in Cinch und XLR, Steckplätze für Phono, DAC und zusätzliche Eingänge

sofort aufdeckt. Darüber hinaus sind die dynamischen Fähigkeiten des in aufwendiger Handarbeit im Schwabenland entstehenden Ausnahmelautesprechers auf einem Level, das man ihm bei seinem dezenten, wohnraumtauglichen Äußeren kaum zutrauen würde.

Der Audia Flight ging seiner Arbeit von Beginn an sehr sorgfältig nach, verschliff keine Informationen, zeigte ein breites Bühnenbild bei Mozarts „Zauberflöte“, und sogar die wechselnde Positionierung der Darsteller-Sänger auf der Bühne war klar nachvollziehbar. Auch der emotionale Faktor bei „Dies Bildnis ist bezaubernd schön“ kam keinesfalls zu kurz, wenn auch nicht mit ultimativer, Gänsehaut erzeugender Ausdruckskraft.

Das Thema Kontrolle war dann eine Disziplin, in der der italienische Verstärker, dessen Optik uns tatsächlich an ein verschmitzt lächelndes Gesicht erinnert, zeigte, dass seine Väter ihn durch eine strenge Schule geschickt haben, deren Einfluss ihn dauerhaft prägte.

Er vermochte es nämlich, diese Strenge, wann immer sie angesichts des Programmmaterials geboten war,

absolut unnachgiebig auf den angeschlossenen Lautsprecher auszuüben, zugleich jedoch immer dann die Zügel etwas lockerer zu halten, wenn es der Lebendigkeit der Musik gut tat. Dieses Feingefühl für das, was der jeweiligen musikalischen Situation angemessen erscheint, ist vielleicht das Erkennungszeichen des FLS 9 überhaupt.

Denkt man, bis er zeigen kann, dass sein Netzteil nicht nur theoretisch von Vorteil ist, sondern sich auch in der Praxis als segensreich erweisen kann.

„Red Right Hand“ von Nick Cave stand auf dem Programm. Ein Stück, eindringlich wie nur wenige, intensiv, beinahe furchteinflößend und packend. Es dürstet nach Pegeln, die den Nachbarn ein erhöhtes Maß an Toleranz abverlangen (oder man lädt sie einfach zu einem kleinen Musik-Event ein). Garniert ist das Ganze mit längeren Passagen energiereicher Tieftonpassagen, die auch einem Verstärker

im gehobenen vierstelligen Preisbereich die Puste rauben und die Grenzen aufzeigen können, selbst dann, wenn die gemessenen Wattleistungen nach gängiger Meinung auch in kritischen Situationen ausreichen und Reserven bieten sollten.

Nicht kleinzukriegen

In dieser Runde war der Audia Flight eindeutig der Souverän unter den zum Vergleich versammelten Kandidaten.

Weder klang er zu irgendeinem Zeitpunkt angestrengt, noch weichte der Bass auf oder wurde gar dicklich, und wir vermochten wir es auch nicht, ihn ins Clipping zu treiben oder gar seine Schutzschaltung zum Eingreifen zu bewegen. Ungerührt spielte



Gut bedienbar, aber an der Unterseite etwas scharfkantig – die Fernbedienung

er weiter und ließ Erinnerungen an kräftige Vor/End-Kombis wachwerden, während sich die Riege der Wettbewerber entweder nach einigen Minuten wegen Überhitzung vorübergehend verabschiedete oder wegen Erreichens der Leistungsgrenze aus dem Geschehen ausstieg.

Natürlich ist Leistung nicht alles, und nicht jeder Lautsprecher ist so anspruchsvoll wie die DARC 100. Klar ist auch, dass nur die wenigsten unter Ihnen so laut hören, wie wir das in diesem Fall getan haben – aber schließlich gehört es zu einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit einem doch ziemlich kostspieligen Produkt, die Grenzen in Erfahrung zu bringen.

Musikalisch ging es weiter mit „Salamander Pie“ von Jay Leonhart. Die Ballade vom Kult-Label DMP, musikalisch irgendwo zwischen Jazz und Pop angesiedelt, überzeugt nicht nur mit dem knochentrockenen Kontrabass, sondern auch mit der Wiedergabe der gepressten, leicht nervigen Stimme, die in erstaunlicher Geschwindigkeit die Worte des Sängers in den Raum stellt. Etwas mehr Feeling war hier noch drin, doch war der Audia Flight weit davon entfernt, lustlos, kalt oder gar steril seiner reproduktiven Aufgabe nachzukommen.

Atmosphäre und Stimmung wiederzugeben, war auch bei der folgenden Aufgabe von elementarer Bedeutung – Bruce Springsteens „The River“ in der Live-Aufnahme des „Live 75-85“-Albums. Zunächst erzählt der „Boss“ eine Geschichte aus seinem Leben als langhaariger, mit seinem Vater ständig im Clinch lebender Jugendlicher. Der Vater wirft ihm an den Kopf, dass es Zeit würde, dass er zur Army eingezogen und nach Vietnam geschickt wird, gesteht aber, nachdem sein Sohn ausgemustert wurde, dass er froh ist, ihn nicht in den sinnlosen Krieg ziehen sehen zu müssen.

Kraftvoll & feinfühlig

Und am Ende dieses Intros setzt die Mundharmonika ein. Und allerspätstens hier, an genau dieser Stelle, wird jeder, für den Musik mehr ist als Berieselung, schnell feststellen, wie gut ein einzelnes Gerät oder eine komplette Anlage mit diesem sehr intimen Moment vor Tausenden von Zuschauern umgeht und ihn in den Hörraum stellt.

Der Audia Flight ließ auch hier die Zuhörer sehr zufrieden die Darbietung erleben. Am Ende der tagelangen Vergleiche stand zweifelsfrei fest,

dass der FLS 9 mit seinem markanten optischen Auftritt, seiner überzeugenden Konzeption und seinen in allen Lebenslagen überzeugenden klanglichen Eigenschaften mehr ist, als nur ein weiterer Mitspieler im Teich der hochwertigen Vollverstärker. Der Italiener hat gut lachen, verfügt er doch über alle Qualitäten, dem Verstärker-Establishment ein ordentliches Stück vom Umsatzkuchen abzubeißen. ■

AUDIA FLIGHT FLS 9

Preis: ab 5.959 € (in Alu oder Schwarz erhältlich; Phonomodul: 1.100 €; DAC-Modul: 1.850 €; XLR- o. Cinch-Modul: je 500 €)
Maße: 45 x 15 x 46 cm (B x H x T)
Garantie: 3 Jahre

Kontakt: Sieveking Sound
 Tel.: +49 421 68 48 93-0
www.sieveking-sound.de

Fazit: Ein kraftvoller Verstärker der Extraklasse, der mit den Besten seiner Klasse locker mithält; umfangreich ausgestattet, exzellent verarbeitet, charmant gestylt und für nahezu jeden Anwendungsfall bestens geeignet.

Ausstattung: 3 x Cinch; 2 x XLR; 1 x Tape; Pre Out in Cinch u. XLR; Kopfhöreranschluss; Phasenumschaltung; Pegelanpassung u. Benennung der Eingänge; Option f. div. Eingangsmodule; Metallfernbedienung; LS-Anschluss Banana, Kabel o. Kabelschuh; Display dimmbar



Das Spitzenmodell FLS 10 hat eine ähnliche Designsprache, tritt aber deutlich wuchtiger auf.

Burmester

Burmester Compose

DIE TRAUMANLAGE IM WOHNZIMMER

Verstärker, Lautsprecher oder gleich eine vollständige Burmester Anlage im eigenen Wohnzimmer virtuell erleben und dabei Dimensionen verstehen und kennenlernen, Oberflächen und Material erkunden, eigene Kompositionen erstellen, speichern und teilen - **all das wird mit der neuen „Burmester Compose“ App spielerisch möglich.**

